

DIE NEUE DONAUSTADT BEI WIEN.



## Die neue Donaustadt Floridsdorf bei Wien und deren sanitäre Verhältnisse.

Hierzu ein Plan.

In dem beiliegenden Plane ist das neue Gemeinwesen dargestellt, welches zu Folge Beschlusses des niederösterreichischen Landtages aus den Gemeinden Jedlese, Floridsdorf und Donauefeld, dann aus dem Fabriksgebiete der Gemeinde Groß-Jedlersdorf gebildet wird. Dieses Gesetz hat unlängst die a. h. Sanction erhalten.

Um die Bedeutung des neuen städtischen Gemeinwesens zu schildern, sei in Kürze erwähnt:

Es bestehen daselbst 23 Fabriken mit 5367 Arbeitern. Die meisten dieser Etablissements sind unmittelbar mit den Bahnen, d. i. der Nordbahn und Nordwestbahn verbunden.

Die Einwohnerzahl ist circa 30.000. An Steuern werden gezahlt in Allem über 2.000.000 fl.

Die Bedeutung dieses neuen Gemeinwesens wird jedoch eine erhöhte durch den Zusammenhang desselben mit der Entwicklung von Wien und den derzeit zur Ausführung kommenden Verkehrsanlagen. Bekanntlich sind die Arbeiten für die Umwandlung des Donaucanals in einen Schleusenkanal mit stehendem Wasser schon begonnen. Die Consequenz dieser Umwandlung ist die Wiedereröffnung der alten Donau als Hochwasser-Abzugsrinne und als Hafen. Durch den Donaucanal sind bisher bei Hochwässern 700 m<sup>3</sup> per Secunde abgeronnen. Diese müssen nunmehr durch das alte Donaubett wieder abgeführt werden.

Zu diesem Zwecke muß die alte Donau beim »Koller« wieder eröffnet und unten beim »Stürzl-Wirth« ein Durchstich in das »Mühlleitnerwasser«, bezw. dem »Stadler Arm« gemacht werden.

Im Schoße der Donau-Regulirungs-Commission sind diesfalls schon ernstliche Studien gemacht und die Kosten dieser Wiedereröffnung veranschlagt worden auf 6.000.000. fl. Es wird derzeit an dem Detail-Bauprojecte gearbeitet. Die Gemeinden an der Donau waren gleichfalls nicht müde, sondern haben sich mittelst einer Deputation an Se. Excellenz den Herrn Statthalter von Nieder-Oesterreich gewendet und demselben eine Petition unterbreitet.

In ebenso innigem Zusammenhange ist die Anlage des Donau-Obercanales und dessen Hafen mit der neuen Stadt und mit Wien.

Der Gemeinderath der Reichshauptstadt Wien hat bei der Concurrenz-Ausschreibung für die General-Regulirungspläne die politische Grenze von Wien als Bauentwicklungs- und Plangrenze vorgeschrieben.

Die meisten Preisbewerber haben jedoch mit richtigem fachmännischen Blicke erkannt, daß die bauliche Entwicklung in Wien in den kommenden Jahrzehnten vorzugsweise im Norden zu suchen ist, und haben dieses Gebiet in ihrem Calcul mit einbezogen und diese fachmännischen Koryphäen haben alle die Wiedereröffnung der alten Donau beantragt.

Nach dieser kurzen Einleitung erlauben wir uns, die sanitären Verhältnisse des neuen Gemeinwesens zu schildern.

Der eigentliche Fabrikscomplex liegt zwischen der Nordwestbahn, der Nordbahn und dem Stockerauerflügel der Nordbahn. Rechts von der Nordbahn ist noch die große Petroleumfabrik.

Das Gros der Arbeiterbevölkerung wohnt in Donauefeld, obwohl die Locomotivfabrik, die Urban'sche Schraubenfabrik, die Nordbahn und die Nordwestbahn eigene Arbeitercolonien haben, die musterhaft erbaut sind.

Zur Abfuhr der Abfallstoffe aus den Fabriken und Wohnhäusern bestehen in Floridsdorf und dem Fabriksgebiete von Groß-Jedlersdorf vollständige Canalnetze aus Beton, die zuletzt durch den Sammelcanal E G H in den Donaudurchstich münden.

Die in Floridsdorf in den Jahren 1886 und 1887 von der Firma Pittel & Brausewetter ausgeführte Canalisirung ist sammt Pumpstation, Hochwasserschleuse und Einmündungs-Object ausgestellt und functionirt in sehr zufriedenstellender Weise. Kostenaufwand 175.000 fl. Ebenso wurde die Canalisirung des Fabriksgebietes von Groß-Jedlersdorf im Jahre 1893 von der Firma N. Kella & Neffe um den Betrag von 100.000 fl. zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Das bezügliche Ausführungs-Operat ist gleichfalls durch Situation und Längenprofile ausgestellt.

Die Canäle sind einheitlich wie in Floridsdorf aus Beton und münden durch die Sammelcanäle Q O und N O in den Floridsdorfer Hauptammelcanal.

In diese Summen sind die ebenfalls ausgeführten Canalisirungen aller Häuser und Fabriken nicht mit einbezogen, welche wieder Tausende von Gulden gekostet haben.

Unter den Fabriks-Canalisirungen sind höchst bemerkenswerth jene der Floridsdorfer Locomotivfabriks-Actiengesellschaft und die der Schraubensabrik Anton Urban's Söhne.

Erstere kostete . . . . . 27.553 fl.

Letztere . . . . . 18.652 »

Die diesfälligen Operate sind gleichfalls ausgestellt. In beiden Etablissements sind Wasserthürme errichtet, durch welche Nutzwasserleitungen gespeist werden, und auch die Canäle durchspült werden können.

In der Schraubensabrik Anton Urban's Söhne wird das Condenswasser in sehr zweckmäßiger Weise zum Durchschwemmen der Canäle benützt. Die Nähmaschinenfabrik G. Reidlinger und die Erste österreichische Zutespinnerei leiten ebenfalls ihr Condenswasser in die Canäle, so daß die gesammten Canalwässer in ganz verdünntem Zustande bei H in den Donaudurchstich kommen.

Die Canalisirung der Zutespinnerei kostete 10.162 fl.

In Groß-Zedlersdorf ist bei Q an der Gemeindegrenze Zedlesee der Hauptcanal in der Pragerstraße noch so tief gelegt, daß das seinerzeit anzulegende Canalnetz für Zedlesee noch in selbes einbezogen werden kann.

In gleicher Weise ist für die Canalisirung von Donauefeld die geeignete Vorsorge getroffen. Für diese wird ein großer Sammelcanal gebaut, welcher in Floridsdorf bei G beginnt und über J K nach L in den Donaudurchstich einmündet.

Das Niveau ist so gewählt, daß bei M aus die Canalisirung von Ragrau und von R und S aus die Canalisirung von Stadlau, eventuell auch von Hirschtetten mit einbezogen werden kann.

Diese Trace wurde einverständlich mit der hohen Donauregulirungs-Commission festgesetzt. Dieses Project ist gleichfalls ausgestellt und sind alle schon dazu gemachten Eingaben und aufgenommenen Verhandlungs-Protokolle beigezschlossen.

Die Kosten sind 300.000 fl.

Da dieser Sammelcanal die wiederzueröffnende alte Donau bei K kreuzt, so ist daselbst ein Ueberfallswehr angetragen, durch dessen Körper der Sammelcanal ohne Gefällsbruch mittelst zweier großer Eisenröhren durchgeführt wird.

Zur beschleunigten Durchführung der Donauefelder Canalisirung wurde auch das Project über die Ortscanalisirung dieser Gemeinde vorbereitet und ist gleichfalls ausgestellt. Die Ausführung würde 200.000 fl. kosten. Für das Canalnetz sind vorzugsweise die Abwässer der Petroleumfabrik zur Spülung in Aussicht genommen. Interessant ist hiebei der technische Umstand, daß die Floridsdorfer Canäle am Zusammenstoße mit der Donauefelder Gemeinde alle westwärts gehen, während die vor Donauefeld ostwärts gehen. Es kommen dabei Niveauunterschiede bis zu 1.5 m vor.

An diesen Stellen ist beabsichtigt, die Canäle mittelst steinerner Ueberfälle zu verbinden, um bei Wolkenbrüchen zc. das Wasser des Floridsdorfer Canalnetzes in jenes von Donauefeld zu bringen, damit das ganze Canalnetz gleichmäßig in Anspruch genommen wird.

Durch die Wiedereröffnung der alten Donau muß die Schlußstrecke E G H des Floridsdorfer Hauptcanals aufgelassen werden und bei E in dem mehrerwähnten Sammelcanal E I K L eingeführt werden.

Das Gefälle des Sammelcanals ist 0.5 pro Mille und hat selber bei E die hiezu nothwendige Tiefenlage.

Alle diese Momente zusammengefaßt, wird das ganze neue Gemeinwesen, welches eine Flächenausdehnung von 1500 ha hat, ein vollkommen einheitliches Canalnetz bekommen, das allen berechtigten Anforderungen zu entsprechen vermag. Diese sämtlichen, theils schon ausgeführten, theils zur Ausführung vorbereiteten Projecte sind von dem behördlich autorisirten Civilingenieur Moriz Willfort verfaßt und hat derselbe bei allen schon ausgeführten Canalbauten die Bauausführung geleitet.

Die vier Ortschaften Donauefeld, Floridsdorf, Zedlesee, und Groß-Zedlersdorf haben eine sonst gesunde Lage, solide Bauart, breite Straßen und ganz Floridsdorf und ein großer Theil von Groß-Zedlersdorf eine sehr zweckmäßige Canalisation.

Ein wahres Unglück für das neue Gemeinwesen ist jedoch die Mistablagerungsstätte der Commune Wien; im Plane mit P bezeichnet.

Es ist ein wahrer Seuchenherd für die angrenzenden Gemeinden.

Alles Mögliche und Unmögliches kommt da hinaus. Wenn bei Blattern-, Diphtheritis-, Scharlachkrankheiten zc. in Wien die Tapeten herabgerissen und die Mauern abgehört werden, so führt man diese Abfälle und der Kehricht von solchen Zimmern da hinaus. Dann wählen Hunderte von Personen, die dort alles sortiren, die deponirten Massen auf. Kinder, sogar schulpflichtige, sind ebenfalls daselbst beschäftigt.

Und diese Personen tragen die Krankheits- und Ansteckungsstoffe in die Orte hinein, die insbesondere, wie Donaufeld, von Arbeiterfamilien überfüllt sind. Jährlich fallen Hunderte von Personen, zumeist Kinder, epidemischen Krankheiten zum Opfer, deren Ursache nur in der Mistablagungsstätte der Stadt Wien zu suchen ist.

Der Chefarzt der Wiener Polizei, der Sanitätsrath Dr. Witslaczil, gewiß der beste Kenner der sanitären Verhältnisse des Wiener Polizeirayons, bezeichnet diese Mistablagung als den wahren Seuchenherd der dortigen Gemeinden. Es ist geradezu unglaublich, daß trotz der vielen dringenden Bitten und Vorstellungen der betheiligten Ortschaften dort immer noch keine Abhilfe geschehen ist!

Die vereinigten Gemeinden haben jedoch das volle Vertrauen zur hohen Regierung und zu Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter Grafen Kielmannsegg und erhoffen sich, nachdem durch die Vereinigung der vier Ortschaften ein Gemeinwesen entsteht, daß nach Wien das größte im Kronlande Niederösterreichs ist, daß dem unleidlichen Zustande der Wiener Mistablagung endlich und einmal ein Ende gemacht werde.